

entdeckt, ärztliche Hüfe herbeigerufen und es soll für ihr Leben nicht mehr zu fürchten sein.

Es wird nun bald keine Kronthalen mehr geben, denn der süddeutsche Münzverein hat beschlossen, für mehr als 4 Mill. einzuziehen. Ferner sollen alle nicht mehr coursfähigen Dreikreuzerstücke eingezogen und neue Sechsz- und Dreikreuzerstücke geprägt werden.

In Weimar haben die homeopathischen Aerzte eine Zusammenkunft abgehalten. Es waren ihrer 41 aus allen Himmelsgegenden beisammen, besonders waren Oesterreich, Preußen, Sachsen und die Schweiz vertreten. Hervorzuheben sind die Vorträge des Dr. Schneider aus Magdeburg über epidemische Krankheiten und des Dr. Rapp über den Genickkrampf.

Salzburg, 19. August. Seine Majestät der König von Preußen ist heute Abend um 7 Uhr hier angekommen und in seinem Absteigequartier vom Kaiser von Oesterreich herzlich empfangen worden. Der König hat alsbald im kaiserlichen Residenzschlosse den Besuch erwiedert. Der Großherzog von Oldenburg ist hier eingetroffen, auch der Erzherzog Joseph und Graf Blome mit Herrn v. Werther sind hier anwesend. Herr v. Bismarck und Graf Mensdorff sind schon gestern zusammengetroffen, und eine Verständigung auf festeren Grundlagen hat stattgefunden.

München, den 18. August. Der König von Preußen wird am Mittwoch den 23. d. M., Morgens acht Uhr, Salzburg verlassen, mittelst Extrazuges nach München reisen und von dort nach halbständigem Aufenthalt sich über Augsburg nach Bieffenhofen und Hohenschwangau (zum König von Baiern) begeben. Freitag den 25. wird er von Hohenschwangau nach Rempten fahren und über Ulm die Reise nach Baden-Baden fortsetzen.

Wien, den 22. Aug. Die Presse schreibt: Die Gasteiner Vereinbarung, welche Donnerstag veröffentlicht werden dürfte, spricht Preußen Lauenburg definitiv gegen Geldentschädigung zu. Schleswig kommt unter preussische, Holstein unter österreichische Verwaltung; Preußen behält den Kieler Hafen, das Mitbesatzungsrecht für Rendsburg und das Recht, den Nordostseekanal, sowie eine Eisenbahn Lübeck-Rendsburg zu bauen.

Das es nicht auf die Wünsche der Schleswig-Holsteiner ankommt, wenn sie angehören wollen, beweist der Vertrag, den die beiden deutschen Großmächte in Gastein abgeschlossen und in Salzburg bestätigt haben. Das Herzogthum Lauenburg ist preussisch geworden, Oesterreich wird eine Geldentschädigung bekommen. Schleswig-Holstein soll nicht auf ewig ungetheilt zusammengehören, sondern jetzt schon zur Abwechslung getheilt regiert werden und zwar Holstein österreichisch und Schleswig preussisch. Das Oberkommando, sowie die oberste Civilbehörde sollen aufgehoben werden. Da werden wohl die Tage des Herzogs von Angustenburg gezählt sein.

Der Versuch, Amerika mit Europa durch einen unterseeischen Telegraphendraht zu verbinden, ist also wieder mißlungen. Das Riesenschiff Great Eastern ist am 17. August nach Croyhaven in Irland zurückgekehrt. Das Kabel brach am 2. August, als es um einen Fehler wegzuräumen, zurückgewunden wurde. Der erste Auffischungsversuch gelang beinahe, da aber brach das Seil und weitere Versuche bis zum 11. blieben resultatlos. Der Great Eastern beabsichtigt mit einem besseren Auffischungsapparat auf den Ocean zurückzukehren.

Die Cholera ist in Italien sowohl wie in der europäischen Türkei im Zunehmen und man würde gewiß wohl thun, wenn man in Deutschland, Frankreich und England in den großen Städten bei Zeiten die Vorkehrungen treffen wollte, welche die auf Erfahrungen gestützte Wissenschaft, nicht die Furcht, die blind ist, eingibt. Wir meinen die möglichste Beseitigung der Stinkherde in den Straßen, der dicken Luft in den Häusern, des durch die Nähe von vergiftenden Plätzen schlecht gewordenen Trinks-

wassers und der ungesunden, unreifen Nahrungsmittel. Es wäre gewiß sehr thöricht, wollte man die Gefahr übertreiben; es ist aber gebildeter Staaten würdig, bei Zeiten zu thun, was sich thun läßt, um den Furchtsamen die Angst, die tödtliche, zu ersparen und Menschenleben zu schützen, so weit Wissenschaft und Gesundheitspolizei dies vermögen.

In Egypten hat die Cholera furchtbar aufgeräumt. Es sind in Alexandria, das 200,000 Einwohner zählt, 12,000, in Cairo mit einer Bevölkerung von 400,000 Menschen 30,000 und in dem übrigen Egypten 40,000 gestorben. Binnen 40 Tagen 82,000.

Barnum, dessen Museum in New-York abgebrannt ist, hat seine Lebensbeschreibung herausgegeben, welche unstreitig die Quintessenz der Goldmacherkunst enthält und deren Lehrlinge sich vor Allem im Leben Barnum's selbst bestätigt haben, da er bekanntermaßen vom Bettelungen sich zum Millionär aufgeschwungen hat. Seine zehn Gebote des Reichthums sind die folgenden: 1) Wählt das Geschäft, das am meisten euren Neigungen entspricht. 2) Euer Wort sei euch stets heilig. 3) Was ihr immer thut, thut es mit eurer ganzen Kraft. 4) Macht niemals Gebrauch von berauschenden Getränken. 5) Hofft ohne Aberglauben. 6) Zersplittert eure Kräfte nicht. 7) Haltet stets gute Angestellte. 8) Seid sparsam. 9) Macht guten Gebrauch von der Publizität. 10) Zählt nur auf euch selbst.

B a c k n a n g.

 Zur Nachricht.

Herr Photograph Gaser aus Hall wird am Samstag und Sonntag den 26. und 27. August im Gasthof zum Schwanen hier anwesend sein, um den Liederkranz aufzunehmen; derselbe ist geneigt, auch andere Personen zu photographiren und kann, da er sehr schöne Bilder liefert, bestens empfohlen werden.

B a c k n a n g. Naturalienpreise vom 23. August 1865.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Kernen . . .	—	—	5	48	—	—
" Dinkel . . .	4	12	3	54	3	24
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	3	48	3	28	3	18

H a l l. Naturalienpreise vom 19. August 1865.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Kernen . . .	5	42	5	34	5	6
" Gemischt . . .	3	48	3	46	3	42
" Roggen . . .	3	46	3	36	3	30
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	3	48	3	37	3	18
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—

B a c k n a n g.

Lebensmittel-Preise am 20. August 1865.

- 8 Pfd. Kernenbrod 26 bis 28 fr.
- 8 Pfd. Schwarzbrod 21 bis 22 fr.
- Ein Kreuzerweck wiegt 4 1/2, bis 5 1/2 Loth.
- 1 Pfd. abgezogen Schweinefleisch 12 fr.
- 1 Pfd. nicht abgez. 13 fr.
- 1 Pfd. Rindfleisch 9 bis 10 fr.
- 1 Pfd. Kuhfleisch 8 bis 9 fr.
- 1 Pfd. Kalbfleisch 10 fr.
- 1 Pfd. Ochsenfleisch — fr.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang nebst Umgegend.

Nr. 101.

Samstag den 26. August

1865.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag in je einem halben Bogen mit wöchentlich einer Unterhaltungsbeilage. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 15 kr., jährlich 2 fl. 30 kr. Im ganzen Oberamtsbezirk durch die Post und Postboten frei ins Haus geliefert gegen Vorausbezahlung halbjährlich 1 fl. 25 kr., jährlich 2 fl. 49 kr. Außerhalb des Oberamtsbezirks durch die Post und Postboten frei ins Haus geliefert 1 fl. 34 kr. halbjährlich. — Insertionsgebühr 2 kr. für die gespaltene, 4 kr. für die durchlaufende Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum. Bei größerer Schrift wird verhältnißmäßig mehr berechnet. Einsetzung von Bekanntmachungen spätestens Tags zuvor bis Vormittags 11 Uhr.

O b e r a m t B a c k n a n g.

An die Orts-Vorsteher. Erledigung der Weg-Defecte betr.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, für die ungeäumte und pünktliche Erledigung der Defecte des Oberamtswegmeisters allen Ernstes thätig zu seyn und die Visitations-Protokolle mit Erledigungs-Nachweis bis 15. October d. J. unfehlbar hieher vorzulegen. Versäumnisse müßten nachdrücklich gerügt werden. R. Oberamt. Drescher.

Steinschlag-Accord.

Auf der Staatsstraße zunächst der Stadt Murrhardt gegen Bartenbach ist ein beträchtliches Quantum Kalksteine zu zerkleinern und wird hierüber am

Donnerstag den 31. August 1865

Nachmittags 5 Uhr

auf dem Rathhause zu Murrhardt eine öffentliche Abstreichs-Verhandlung abgehalten.

Die Ortsvorstände der Umgegend werden um Bekanntmachung in ihren Gemeinden ersucht. R. Straßenbau-Inspection. Döring.

Ebersberg bei Oberroth.

Schafwaide-Verleihung.



Die hiesige Gemeinde ist willens, am Montag den 28. August d. J. Mittags 12 Uhr

ihre Schafwaide an den Meistbietenden zu verpachten.

Liebhaber werden hiezu freundlichst eingeladen.

Im Auftrag des Theilgemeinderaths: Ortsrechner.

M u n d e l s h e i m.

Markt-Verlegung.

Die hiesige Gemeinde ist mit höherer Erlaubniß ermächtigt, den seither im September abgehaltenen Holz-, Vieh- und Krämermarkt für die Zukunft am Dienstag vor dem Katharinentag, also heuer am 21. November und je Tags zuvor Holzmarkt, abzuhalten, was man zur öffentlichen Kenntniß bringt.

Den 22. August 1865.

Schultheiß D. Got.

H a r b a c h bei Murrhardt.

Die auf Montag den 28. August ausgeschriebene

Langholz-Versteigerung

findet erst

am Dienstag den 29. August

statt.

Christian Weller, Oekonom.

B a c k n a n g.

Einladung.

Zu unserer am Sonntag den 27. August stattfindenden Hochzeit laden wir Freunde und Bekannte zu Mezger Schweizer hier freundlichst ein.

Chr. Lehmann, Kupferschmid, mit seiner Braut Laura Wilhelmine Müller.

B a c k n a n g.

14 Stück brauchbare Fenster

von 3 Fuß 3 1/2 Zoll Breite und 5 Fuß 3 Zoll Höhe, die mir wegen Bauveränderung entbehrlich geworden, setze ich zu billigem Preise dem Verkauf aus.

J. F. Adolff, obere Spinnerei.

12 S u l z b a c h.

Steinhauer- und Maurer-Gesuch.

Es finden 8 bis 10 tüchtige Steinhauer und Maurer dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn. Friedrich Leemann, Steinhauermeister.

Wir beehren uns hiemit die Anzeige zu machen, daß wir auf hiesigem Platze eine

mechanische Abwergspinnerei

errichtet und in Gang gesetzt haben. Versetzen mit englischen Spinnmaschinen der besten und neuesten Art sind wir im Stande ein vorzüglich schönes, reines und festes Garn zu liefern.

Wir empfehlen uns daher bestens zu geneigten Aufträgen und fügen bei, daß wir auch

Abwerg zum Lobspinnen

annehmen und deshalb für **Bachnang** und Umgegend

Herrn **C. Weismann in Bachnang**

aufgestellt haben, Abwerg in jeder Quantität für uns in Empfang zu nehmen und das fertige Gespinnst wieder abzuliefern.

Indem wir noch bemerken, daß der Spinnerlohn für den üblichen deutschen Landschneller 4 Kreuzer beträgt, sichern wir prompte und reelle Bedienung zu.

Mois Raedler & Comp. in Weiler im Allgäu.

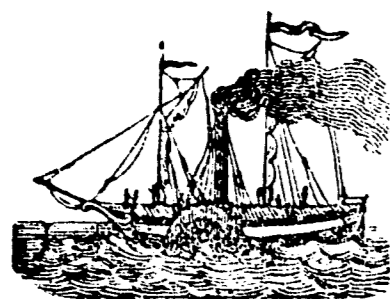
Nachricht für Auswanderer.

Da die **Bremer Dampfschiffe** bis zum 4. November **vollständig** besetzt sind, so empfehle ich die schönen **Dampfschiffe**, welche direct von **Havre nach New-York** fahren und biete Auswanderungslustigen hiemit meine Dienste an.

Ueberfahrtspreis: fl. 116. fret ab Kehl mit freier Seekost und

1 Ration Wein täglich.

Der Agent: **G. Gelbing** in Sulzbach.



Mit königl. kais. Approbationen.



Per Paquet 4 Scr. oder 14 Kr. **Gegen Hals und Brustleiden** mit Sicherheit! **Stollwerck'sche Brust Bonbons.**

aus der Fabrik von **Franz Stollwerck**, Königl. Hoflieferant in Köln a. Rh., von medicinischen Autoritäten geprüft, auf mehreren Ausstellungen mit Medaillen gekrönt und als ein bewährtes Hausmittel gegen Reiz- und Krampfhusten zc. allgemein anerkannt. — Depot in **Bachnang** bei **L. W. Feucht**; in **Sulzbach** bei **J. Rick**; in **Rudersberg** bei Apotheker **W. Bilsinger**; in **Murrhardt** bei **C. F. Stähle's Wittwe**.

Bachnang.

Auswanderer

und Reisende nach Amerika

befördert mittelst Dampf- und Segelschiffen I. Classe zu den laufenden billigsten Ueberfahrtspreisen

Der concessionirte Agent **Herrmann Richter.**



Preis der großen Flasche fl. 1. 45 fr.

Gegen jeden veralteten Husten bei allen Brust-, Hals- und Lungenleiden ist der **verbesserte weiße Brust-Syrup**

von **Conrad Gerold in Mannheim**

Preis der kleinen Flasche 54 fr.

ein Linderungsmittel und nach dem Urtheile Sachverständiger der heilkräftigste aller derartigen Syrupe, weshalb derselbe nicht warm genug empfohlen werden kann. Niederlage bei **J. G. Winter in Bachnang.**

Auswanderer u. Reisende nach Amerika u. Australien



befördert in jeder Woche mit Dampf- und Segelschiffen über Bremen, Havre, Hamburg, Liverpool, Antwerpen und Rotterdam zum billigsten Preise der bestätigte Agent: **Kaufmann August Seeger in Murrhardt.**

Der durch seine außerordentliche Güte wohlbekannt und als Hausmittel bei allen Hals- und Brustkrankheiten, namentlich Husten, Heiserkeit, Verschleimung der Lungen und des Kehlkopfes, Catarrh, Grippe zc. unentbehrlich gewordene

weiße Kräuter-Brust-Syrup,

allein ächt fabricirt von

F. W. Bokius in Otterberg

ist stets ächt zu haben in Flaschen zu 35 fr. und 1 fl. 10 fr. in der Niederlage in **Bachnang** bei **W. Henninger.**

Segutachtung.

Wolfstein, 31. December 1864.

Herrn Bokius in Otterberg!

Seien Sie so gut und schicken Sie mir doch gleich nach Empfang dieses eine halbe Flasche Ihres Brust-Syrups, nebst Gebrauchsanweisung gegen Postnachnahme, denn ich habe den neulich von Ihnen erhaltenen Brust-Syrup halb weggeliehn. Ich befinde mich sehr wohl darauf und hoffe bald ganz genesen zu sein.

H. Meßger, Postbote.

Bachnang.

Bekanntmachung und Empfehlung.

Hiemit mache ich die Anzeige, daß von jetzt an wieder jeden Mittwoch und Samstag in meiner Delmühle Del geschlagen wird und daß auch wieder Del bei mir im Hause zu haben ist. Auch kaufe ich alle Gattungen Delsaamen.

Zugleich empfehle ich meinen Vorrath in Schnittwaaren, als: Bretter, Latten, Rahmschenkel, Bödseiten, Diehle; ferner tanne Holz, sowie eichen, buchen, Birnbaum- und Kirschbaumholz, — unter Zusicherung billiger Preise. **Jacob Kümmerle, Sägmüller.**

Bachnang.

Haus-Verkauf.

Da Unterzeichnetem Gelegenheit geboten ist, ein anderwärtiges Geschäft zu übernehmen, so biete ich mein an der Straße nach Ludwigsburg und Heilbronn best gelegenes 2stöckiges Wohnhaus, auf dem seit fast 2 Jahren eine sehr gute Bierwirthschaft betrieben wurde, zum Verkauf aus. Das Anwesen, welches sehr viel Platz enthält, würde sich für jeden Geschäftsmann eignen. Der Preis wird billigt gestellt und kann täglich ein Kauf mit mir abgeschlossen werden. **Herrmann Richter.**



Bachnang.

Mehrere **Kostgänger** nimmt an, wer die Redaktion.

Lastingschäftchen

in erster Qualität und gutem Schmitte, erlasse ich den Herren Schuhmachermeistern hier und der Umgegend bei Abnahme von 1/2 Dutzenden für Damen fortirt das Paar à 51 fr., für Kinder fortirt das Paar à 39 fr., und sehe geneigtem Zuspruche entgegen. **Louis Bogt.**

Bachnang.

Es sind 3 eiserne **Rumthöfen** sammt Deckel zu verkaufen. Zu erfragen bei der Redaktion.

Bachnang.

Nächsten Sonntag hat den **Breseln-Bocktag** **Bäcker Föll.**

Bachnang.

Zur Nachricht.



Herr **Photograph Gaser** aus Hall wird am Samstag und Sonntag den 26. und 27. August im Gasthof zum Schwanen hier anwesend sein, um den Liederkranz aufzunehmen; derselbe ist geneigt, auch andere Personen zu photographiren und kann, da er sehr schöne Bilder liefert, bestens empfohlen werden.

Bachnang.

Neue Bettfedern und Flaum empfiehlt **Albert Müller.**

Joh. Leuz, Schieferdeckermeister, Stuttgart, Blumenstraße No. 16, empfiehlt sich den geehrten Baubehörden und einem baulustigen Publikum in Schieferbedachungen mit Schiefen bester Sorte um den Preis von **9 Kreuzern per Quadratfuß** bei langjähriger Garantie.
 Obiger Preis ist für alle Orte, wo sich eine Eisenbahnstation befindet, bei Orten, welche davon entfernt liegen, wird die Befuhr des Materials besonders berechnet.

Dr. Pattisons Sicht- und Rheumatismuswatte, in Paketen zu 24 und 12 Kr. Allein ächt bei Albert Müller in Backnang.

Murrhardt. Neue Bett-Federn und Flaum in verschiedenen Qualitäten und zu den billigsten Preisen empfiehlt Kaufmann August Seeger.

Verschiedene Nachrichten.

Das schwäbische Turnfest wurde in den Tagen des 13.—15. August in Hall gefeiert. Ungefähr 700 Turner aus allen Gauen Schwabens, Vertreter der Turner Baierns, Sachsens u. s. w. hatten sich in der schön geschmückten alten Salz- und Reichsstadt zu dem Feste eingefunden, das in jeder Beziehung ein gelungenes war. Das nächste Fest wird in 2 Jahren in Aalen gefeiert. (Zorbereitung.) Im "Schw. M." wird zur Theilnahme an einer Actiengesellschaft eingeladen, um eine Fabrik für Erzeugung guten und wohlfeilen Torfs zu gründen. Das Aktienkapital ist auf 125,000 fl., eine Aktie auf 250 fl. festgesetzt.

In Heilbronn findet am 30. Aug. bis 1. Sept. einschließl. ein Ledermarkt statt.
 Aus der bad. Pfalz den 20. August, schreibt man, daß im Hopfengeschäft keineswegs ein so großes Leben herrsche, wie neulich von anderer Seite berichtet wurde. Thatsache sei, daß noch wenige trockene Waare da sei und daß von dieser trockenen Waare geringe Qualitäten von 90 bis 110 fl., bessere Qualitäten zu 120 fl. verkauft werde.

München, 20. August. Vom 1. Oktober an ist die Viertage aufgehoben; die hiesigen Brauer haben sich dahin geeinigt, das Winter- und Sommerbier zum gleichen Preis zu geben, und zwar für das Sudjahr 1865—66 zu 6 Kr. per Maß.

Leipzig, 20. Aug. Der Feuerwehrtag hat beschlossen, dahin zu wirken, daß in jedem Staate die Feuerversicherungsanstalten gesetzlich anzuhalten seien, bestimmte Prozente an die (freiwilligen) Feuerwehren zu bezahlen. Die Versammlung wählte Braunschweig als Ort der 1867 zu haltenden 7. Feuerweherversammlung.

Preußens Februarforderungen, sagt die Kreuzzeitung, haben etwas von dem Character der sibirischen Bücher. Die Verlängerung des gegenwärtigen Besitzstandes und Besitzrechts in Schleswig-Holstein sei weit davon entfernt, ein Aufgeben oder ein Abstreichen dieser Forderungen zu sein, im Gegentheil, sie seien die unbedingte Todeserklärung des augustinburgischen Erbrechtschwindsels, die Ausschließung aller ferneren Halbherbereien und die Etablierung einer allgemeinen anerkannten Basis,

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. H. Rosenbader.

auf welcher der preussische Hebel nicht lange vergeblich den festen Punkt suchen werde, um die kleinen Hindernisse des einigen deutschen Reiches und der nationalen Mißgunst aus dem Mittel zu thun. Das ist doch mehr als frech.

Der neue österreichische Finanzminister hat sein Geschäft verkleinert und hofft, daß mehr dabei herauspringen wird. Er hat eine große Anzahl von Beamten zur Disposition gestellt, die überflüssig waren und überhaupt die größtmögliche Einfachheit in der Finanzwirtschaft hergestellt. Hoffentlich liegt ein Segen darin.

Kaiser Napoleon hat mit der Kaiserin eine Reise auf das ihm gehörige Schloß Arenenberg im Kanton Thurgau gemacht, um seiner Gemahlin dieses prachtwoll gelegene Domänengut, das er während der Verbannung der Napoleoniden mit seiner Mutter Hortensia längere Zeit bewohnte und das er seit 1838 nicht mehr gesehen hat, zum ersten Male zu zeigen. Als das Kaiserpaar am Abend des 18. im Viehwagen von Konstanz nach Arenenberg fuhr, hatte sich trotz des Regens die Bevölkerung, für welche der frühere Aufenthalt des Kaisers in dieser Gegend immer noch eine freundliche Erinnerung bildet, zahlreich längs der Landstraße eingefunden. Ermatigen empfing ihn mit einem in der Eile errichteten Triumphbogen mit der Inschrift: „Aus Dankbarkeit“; in Salenstein, in dessen Gemarung Arenenberg gehört und dessen Ortschulvorstand Napoleon als Prinz war, wurde er mit Böllerschüssen, freundlichen Gesichtern und herzlichsten Grüßen empfangen, die der „alte Bekannte“ ebenso freundlich erwiderte, wie die der zahlreichen Menge.

Aus Konstanz vom 21. August schreibt man, daß Kaiser Napoleon sehr gesund aussehe. Sein Benehmen in Konstanz sei so freundlich und herzlich gegen seine alten Bekannten, geachtete Bürger und Arbeiter, daß er die Zuneigung derselben aufs Neue sich gewann.

Noch in diesem Monat soll, zum ersten Male seit 4 Jahren, ein Dampfschiff unter amerikanischer Flagge von New-York abfahren. So lange der Bruderkrieg dauerte, war die Schifffahrt und der Handel zur See für die Amerikaner total gelähmt und es sind nahe an 1000 Fahrzeuge an deutsche, brasilianische, spanische, italienische u. Häuser um Spottpreise verkauft worden, weil die Noth dazu zwang. Es werden wohl Jahrzehnte vergehen, ehe diese bedeutende Verluste für die jenseitige Handelswelt gedeckt werden können.

Die Staatschuld der Vereinigten Staaten von Nordamerika beträgt nahe an 3000 Mill. Dollars. Die Finanzen sind bereits so geregelt, daß die Zinsen pünktlich bezahlt und jährlich 50 Millionen der Hauptschuld abgetragen werden können.

Heilbronn. Naturalienpreise vom 23. August 1865.

Fruchtgattungen.	Hochste.			Mittel.			Niederste.		
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
1 Centner Weizen ..	—	—	—	—	—	—	—	—	
„ Kernen ..	—	—	—	—	—	—	—	—	
„ Korn ..	3	20	3	20	3	20	3	20	
„ Gemischt ..	—	—	—	—	—	—	—	—	
„ Gerste ..	3	48	3	36	3	18	3	18	
„ Dinkel ..	4	12	3	38	2	42	3	6	
„ Haber ..	3	40	3	18	3	6	3	6	

Gold-Cours.

Bistolen ..	9 fl. 46	fr.
Pr. Friedrichsd'or ..	9 fl. 56 1/2 — 57 1/2	fr.
Rand-Dufaten ..	5 fl. 36 — 37	fr.
20 Frankenstücke ..	9 fl. 30 — 31	fr.
Holl. 10 fl.-Stücke ..	9 fl. 51	fr.
Engl. Sovereigns ..	11 fl. 56 — 58	fr.

Hiezu die Samstags-Beilage.

Samstag den 26. August 1865.

Napoleons Thron-Entsetzung.
 Aus den „Erinnerungen des Herzogs von Vicenza.“
 (Fortsetzung.)

In einem festen Tone ertheilte er uns seine letzten Instruktionen, dann fügte er hinzu: „Meine Abdankung und meine Ratification des Vertrags können nur dann gültig sein und verbindliche Kraft haben, wenn die der Armee gegebenen Versprechungen gehalten werden. Nur in diesem Falle geben Sie sie aus den Händen.“ Unsere Ankunft in Paris versetzte die Rädeleführer der Unternehmung in einen freudigen Rausch; endlich genossen sie die Frucht ihrer Arbeit...

Der Conseil versammelte sich; als die Souveräne und die Mitglieder der provisorischen Regierung beisammen waren, erfolgte von unserer Seite die offizielle Uebergabe der Abdankung und des unter dem 11. April von dem Kaiser ratifizirten Vertrags. Man verließ die Diskussionen über die verschiedenen Punkte auf den folgenden Tag. Nachdem die bei einer solchen Gelegenheit üblichen Glückwünsche und Komplimente gewechselt waren, forberten uns in dem Augenblicke, wo wir uns entfernen wollten, die Mitglieder der provisorischen Regierung, mit denen in Berührung zu kommen ich bei jeder Gelegenheit sorgfältig vermieden hatte, zum Beitritt auf. Der General Desolles trat auf mich zu und bat mich in schmeichelhaften Worten, daß ich doch der neuen Ordnung der Dinge anhängen möchte, was alle Dignitätarien und fast die gesammten Generale der Armee bereits gethan hätten.

„Mein Herr,“ erwiderte ich ihm mit lauter Stimme, „ich regle meine Handlungsweise nicht nach der Anderer. Ich bin der Bevollmächtigte und der Unterthan des Kaisers Napoleon und werde nicht eher aufhören, es zu sein, als bis er meiner Dienste nicht mehr bedürfen und mich meiner Eide entbunden haben wird.“ Macdonald gab mit edler Standhaftigkeit eine ähnliche Antwort auf dieselbe an ihn gerichtete Aufforderung. Endlich von der Gegenwart gewisser Leute befreit, zogen wir uns zurück.

Da ich in meine Wohnung kam, fühlte ich mich fast glücklich. Nach so granigen Erschütterungen war ein Augenblick Ruhe eine Wohlthat. Meine Ideen waren in seltsamer Verwirrung. Die Ereignisse in den letzten Tagen kreuzten sich nach allen Richtungen in meinem Kopfe, mein Geist wollte an keine Wirklichkeit glauben und ich überraschte mich wohl zwanzig Mal des Tages in dem Wahne, als ob ich diesen Zustand der Dinge nur träumte. Es wollte mir nicht gelingen, mich in die Wirklichkeit zu versetzen. Wabend empfand ich den Einfluß jenes unruhigen Schlafes, wo man sich vergebens abmüht, sich aus einem bösen Traume zu ermuntern, sondern un-aufhörlich wieder fortträumt.

In Paris herrschte die gräßlichste Verwirrung. Sobald die Abdankung und der Vertrag unterzeichnet waren, verließ Alles, was sich noch an Personen von Bedeutung bei dem Kaiser befand, Fontainebleau und eilte nach Paris. Mit Ausnahme des Herzogs von Bassano, der bis zum letzten Augenblicke auf seinem Posten aushielt, weiß ich nicht, ob noch ein Minister oder Würdeträger im Schloße geblieben ist. Die provisorische Regierung nahm diese Ueberläufer mit Eifer auf, aber sie war noch nicht völlig beruhigt. Sie mußte die Ueberzeugung haben, daß auch die Masse der Armee mit derselben Unterwürfigkeit die neue Ordnung der Dinge annahm. Daher ward Jeder von den Marschällen aufgefordert, daß sie von den unter ihren Befehlen stehenden Truppen so viele als möglich gewinnen sollten, und ein von den Spendern von Stellen und Ehrenämtern ausgedrückter Wunsch reichte hin, um den lebhaftesten Eifer und Patriotismus zu erwecken.

So thätig ich auch seit meiner Rückkehr die Anstalten zur Abreise des Kaisers betrieb, so machte ich sie ihm doch nicht schnell genug. Er schickte mir einen Courier nach dem andern, um die Vorkehrungen zu beschleunigen. „Caulaincourt,“ schrieb er mir in einem seiner kurzen Bilets, „Caulaincourt, ich will abreisen — Wer hätte mir gesagt, daß mir eines Tages die Luft Frankreichs so schwül und erstickend werden würde! Die Undankbarkeit der Menschen tödtet sicherer als Eisen und Gift. Sie haben mir das Daseyn zur Last gemacht... Beschleunigen Sie meine Abreise.“

Es war beschlossen, daß die vier großen Mächte einen Commissär senden sollten, um den Kaiser zu eskortiren. Alexander wählte den General Schwalow, dem er noch besondere Instruktionen gab; Oestreich den General Koller; England den Drift Campbell und Preußen den General Waldburg-Truchsess.

Obwohl ich bezorgte, daß der Anblick dieser Commissäre auf den Kaiser einen üblen Eindruck machen würde, so hatte ich doch meine Gründe, zu wünschen, daß sie sich unmittelbar nach Fontainebleau begäben. Sie langten den 16. Morgens daselbst an und ich eilte zum Kaiser.

Bei meiner Ankunft fand ich ihn allein in dem kleinen Garten, der zwischen der alten Hirsch-Gallerie und der Kapelle rings eingeschlossen ist. Das Geräusch meiner Tritte weckte ihn aus seiner Träumerei; er wandte sich schnell nach mir und ein Strahl von Freude heiterte sein Gesicht auf. Als ich ihm nahe kam, faßte er meinen Arm und sagte, seinen Spaziergang fortsetzend: „Ist endlich Alles zu meiner Abreise in Bereitschaft?“

„Ja, Sire,“ erwiderte ich, meine Nührung zu unterdrücken suchend. „Gut... Mein armer Caulaincourt, Sie halten doch bis auf den letzten Augenblick bei mir aus. Wissen Sie, daß Berthier fort ist? fort, ohne mir ein Lebewohl zu sagen!“

In dem Augenblicke, wo wir aus dem Garten traten, trat ein Garde-Cürassier aus der Hirsch-Gallerie, wo er wahrscheinlich die Gelegenheit abgepaßt hatte, um mit dem Kaiser zu reden. Er trat auf uns zu. — „Was willst Du?“

„Mein Kaiser, ich verlange Gerechtigkeit,“ erwiderte er in bittendem Tone.

„Was ist Dir geschehen?“
 „Man hat mir ein himmelstreichendes Unrecht gethan. Sechszunddreißig Jahre alt, habe ich 22 Jahre gedient, bin mit dem Ehrenkreuz decorirt,“ sagte er und auf seine Brust schlagend, „und stehe nicht auf der Abreise-Liste!... Wenn mir dieß Unrecht widerfährt und man mich übergeht, so schießt Blut... so muß ich in die dazu Auserlesenen eine Lücke machen, anders wirds nicht abgehen.“

„Du hast also große Lust, mit mir zu kommen?“
 „Es ist keine bloße Lust, mein Kaiser, sondern es ist ein Recht, das mir gebührt, ich verlange meine Ehre und...“

„Hast Du auch wohl überlegt,“ sprach Napoleon herzlich, „daß Du Frankreich, deine Familie verlassen und auf dein Avancement verzichten mußt? Du bist Quartiermeister“...

„Ich erlasse den Leuten meine Beförderung,“ sprach er in stolzem Tone. „Meine Galonen und mein Kreuz genügen... Was das Uebrige betrifft, so kann ich Alles missen. Das Regiment ist mein Vaterland, die Fahne meines Kirchthurm meines Geburtsorts. Und was die Familie anbelangt, so ist es schon 22 Jahre, daß Sie, mein General, meine Familie gewesen sind. Ich war Trompeter in Egypten, wenn Sie sich dessen erinnern.“

„Wohlan... Du sollst mit mir gehen, mein Junge. Ich will dafür sorgen.“

„Dank, o Dank! mein Kaiser, ich hätte ein Unglück angerichtet, das ist gewiß.“ — Der arme Soldat entfernte sich mit glücklicher und stolzer Miene.
 „Ich kann nur 400 von meiner braven Garde mitnehmen, und sie will mir ganz folgen,“ sagte der Kaiser gerührt. . . . Wem von diesen Häftlingen fiel es ein, in dem Alter ihrer Dienste, in der Zahl ihrer Trefsen, Ansprüche zu suchen, um mit mir das Erbe zu theilen! Brave tapfere Leute, warum kann ich euch nicht alle mitnehmen!“ . . . Und er presste frampfhaft meinen Arm.
 (Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Stuttgart, 21. August. Ein kürzlich aus dem Arbeitshause entlassener junger Mann, der seine Route über hier zu nehmen hatte, extränkte sich gestern früh im Feuersee, nachdem er das wenige Geld, das er erhalten, vorher durchgebracht hatte. — Am Samstag Nachmittag stürzte ein junger Mensch von 15 Jahren von dem hohen Gerüste am Bahnhofe herab und war augenblicklich eine Leiche.

§ Zwischen dem päpstlichen Kriegsminister Merode und dem Kardinal Antonelli fand neulich eine Verhörs- sene statt, wie sie zwischen Diplomaten wahrscheinlich noch nie vorgekommen ist. Merode machte auf einer päpstlichen Corvette eine Spazierfahrt von Civitavecchia nach Paolo. Sein Fernrohr in der Hand, stand er auf dem Verdeck, die Umgebungen mustend. Plötzlich legte er das Fernrohr auf die Seite, entkleidete sich rasch und sprang ins Meer, zum großen Schrecken des Kapitäns und der Mannschaft. Er hatte nämlich gegen die Küste hin den Kardinal Antonelli entdeckt, der dort ein Soolbad nahm. Merode, ein guter Schwimmer, befand sich nicht lange, diese Gelegenheit zu einem Geniestreich zu brauchen. Er schwamm zum Kardinal, reichte ihm über die Salzfuth hin die Hand, welche ihm der Kardinal freundlich drückte. Nachdem sie so einige Minuten in dem feuchten Salon sich unterhalten hatten, brachte auch die Corvette des Ministers Kleider. Hierauf kleideten sie sich an und fuhrten miteinander zum Erkennen der Gesellschaft nach Rom zurück.

• Ein schreckliches Unglück, welches abermals der Krisoline zugeschrieben werden muß, hat sich vor einigen Tagen in London ereignet. Drei Damen, so erzählt ein englisches Journal, hatten sich auf dem Dampfschiffe „Ohio“ der Maschine zu sehr genähert. Das Kleid der Einen wurde von der Maschine erfasst und die Dame ward auf der Stelle getödtet. Die beiden Andern, die ihr zu Hülfe eilen wollten, hatten dasselbe Schicksal, bevor der Maschinist die Maschine zum Stillstehen bringen konnte.

† Ueber die Feuersbrunst, welche den Dampfer Glasgow zerstört hat, ist der Gesellschaft zu Liverpool, welcher das Schiff gehörte, Bericht zugegangen, nach welchem wir folgende Beschreibung der glücklicher Reise ohne Verlust von Menschenleben vorübergegangenen Katastrophe geben: Mit einer aus Baumwolle und Käse bestehenden umfangreichen Ladung und 260 Passagieren an Bord trat der Glasgow am 30. v. Mts. von New-York aus die Fahrt nach dem Mersey an. Am folgenden Morgen um 10 Uhr trat die erste Störung ein; es erscholl der Ruf: Mann über Bord! Ein Boot wurde hinabgelassen, aber alle Rettungsversuche mislang. Der Verunglückte war im Zustande des Delirium tremens, als er in New-York aufs Schiff kam, und der Chirurg hatte ihn in eine Zwangsjacke stecken lassen. So des Gebrauchs seiner Glieder beraubt, hatte er sich selbst über Bord gerollt. Kaum war die Aufregung über dieses Ereignis in etwas gekühlt, als von mehreren Punkten des Schiffes der viel schrecklichere Ruf ertönte: Feuer! Feuer! In einem Augenblick war Alles auf dem Deck; die Passagiere der Vorkajüte raunten in wilder Verwirrung nach dem Hintertdeck hin. Kapitän Manning gab sofort Befehl, das

Niemand ohne Erlaubniß in die Boote steigen solle, und drohte jedem Manne, der ein Boot zu besteigen versuche, ehe sämtliche Frauen und Kinder untergebracht sein würden, mit Erschießung. Seinen Anordnungen wurde unverzüglich Folge geleistet und inzwischen Alles aufgeboten, um die Flammen zu bewältigen. Gegen Mittag kam ein Segel in Sicht, welches 8 Meilen entfernt zu sein schien, und der Lauf des Glasgow wurde sofort unter voller Dampfkraft auf dasselbe hingelenkt, während zugleich Schiffe gelöst und Nothsignale aufgehört wurden. Das fremde Schiff lenkte auf den Glasgow hin, des letztern Boote wurden ins Wasser gelassen, und die Ueberbeblung der Passagiere begann. Zuerst wurden die Frauen und Kinder in Sicherheit gebracht, darauf die männlichen Passagiere, und ihnen folgten die Mannschaft und die Offiziere. Der Kapitän blieb zuletzt, und so lange es noch möglich war, an Bord des brennenden Schiffes. Das rettende Schiff nahm auch die ganze Bagage des Glasgow auf. Den Ursprung der Feuersbrunst erklärt man daraus, daß ein Passagier, nachdem er seine Pfeife angezündet, den Feuerstachel unvorsichtiger Weise in einen der Borderräume geworfen habe, wo Baumwolle hingepackt war.

• Menschenfresser. Der Reisende Berthole Ser- mann befand sich vor einigen Jahren auf der Inselwelt des großen Oceans, wo die Menschenfresserei noch üblich ist. Er hat dort die großen Döfen gesehen, in denen die menschlichen Schlachtopfer gebraten, und die Töpfe, in denen sie gekocht werden. Die Eingeborenen aßen das Menschenfleisch mit Gabeln aus hartem Holz, während sie sonst jede Speise mit den Fingern zu sich nehmen. Die Gabeln werden hoch geschätzt, und wandern als Erbsstück von Generation zu Generation. Bei der Zubereitung pflegt man das Fleisch etwas zu salzen und verzehrt es gewöhnlich mit drei Gemüsen, die von einem Solanum, einer Kessellart und einer Wolfsmilchart hergenommen werden. Bei einzelnen Stämmen Westafrika's wird Menschenfleisch öffentlich feilgeboten. Kranke, Krüppel, Kinder, Sklaven werden geschlachtet. Von den Männern wird der Kopf, von den Weibern der Oberarmel wegge- worfen. Sie halten auch die Europäer für Menschen- fresser. Der Engländer Reade küßte einst dort eine junge Schwarze. Mit einem fürchterlichen Schrei sprang das Weib auf und flüchtete jammern unter die Bewohner des Dorfes. Sie hatte den Kuß, der in Afrika völlig unbekannt ist, für den Anfang ihres Verzehrtwerdens gehalten.

§ Der gefangene Jefferson Davis hat in seinem Gefängniß sehr gealtert; an dem einen Auge ist er fast ganz blind, das andere ist ebenfalls geschwächt. Uebrigens wird er ganz anständig behandelt. Er steht in der Regel um 5 Uhr früh auf und nimmt ein Bad von Seewasser. Dann liest er in der Bibel bis 9 Uhr, wo ihm ein amerikanisches Frühstück gebracht wird, Thee, Eier, Beef- steak und geröstetes Brod. Dann zündet er sich seine Pfeife an und schaut stundenlang zum Fenster hinaus. Nach dem Nachtessen geht er sogleich zu Bette. Nur die beständige Wache in seinem Zimmer ist ihm höchst lästig, da diese Befehl hat, stets auf und ab zu gehen. Seit er die Nachricht von der Hinrichtung der Mordgenossen vernahm, ist er sehr unruhig.

(Eine Soldatenantwort.) In einem amerikanischen Blatte finden wir folgendes: In Mobile fragte ein südlicher Geistlicher den dort kommandirenden General Grant, ob es wahr sei, daß er die Prediger zwingen wolle, für den Präsidenten Johnson zu beten. Der General antwortete: „Wenn euer Gebet dem Präsidenten Johnson so wenig hilft, wie es eurem Jefferson Davis ge- loslast.“

Auflösung des Räthfels in der Beilage des Murrthal- boten No. 98. Weg-Weiser.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. S. Kofenbader.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang nebst Umgegend. 1865.

Nr. 102.

Dienstag den 29. August

Auswanderung.

Der ledige Baumgärtner Gottlieb Friedrich Müzenmaier von Dppenweiler beab- sichtigt nach Nordamerika auszuwandern, vermag aber nicht die vorgeschriebene Bürgschaft zu lei- sten. Etwaige Gläubiger des Auswanderungs- lustigen werden daher aufgefordert, auf die Wah- rung ihrer Ansprüche an denselben binnen der Frist von 15 Tagen Bedacht zu nehmen, widri- genfalls sie die aus der Unterlassung entsprin- genden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben hätten. Backnang, den 26. August 1865.

R. Oberamt.
Drescher.

Auswanderung.

Schäfer Christof Dppenländer, Wittwer von Murrhardt, beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern, vermag aber nicht die vorgeschrie- bene Bürgschaft zu leisten. Dieses Auswanderungs- Vorhaben wird daher mit dem Anfügen veröffent- licht, daß etwaige Gläubiger ihre Ansprüche an 2c. Dppenländer binnen der Frist von 10 Tagen hier geltend zu machen haben, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entstehenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben hätten. Backnang, den 26. August 1865.

R. Oberamt.
Alt. Ketz, St.-B.

Gläubigervorladung in Gantschen.

In nachgenannten Gantschen wird die Schulden- Liquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Abson- derungsberechtigten anzu- und vorgeladen werden, um ent- weder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt ihre Forderungen durch schriftli- chen Rezeß in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorrangsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erschein- den Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten. Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Be- friedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche 15tägige Frist zu Verbringung eines bessern Käufers in

dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liqui- dationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Jacob Ziegler, Nagelschmied von Spiegel- berg,

Montag den 2. October 1865, Vormittags 9 Uhr, in dem Rathhaus zu Spiegelberg.

Ausschlußbescheid: am Schluß der Liquidation. Anmerkung: Die Liquidations-Tagfahrt wurde vom 28. September auf den 2. October verlegt. (s. Nr. 99. dieses Blattes.)

Adolph Friedrich Schnabel, Säg- und Schleif- müller von der Voggenhofer Sägmühle, Dienstag den 3. October Vormittags 9 Uhr in dem Rathhaus zu Althütte. Ausschluß- bescheid: am Schluß der Liquidation. Den 25. August 1865.

R. Oberamtsgericht.
Frölich.

12

Reichenberg. Hofguts-Verkauf.

Gottlieb Brodt, Bauer hier, beabsichtigt sein Hofgut aus freier Hand am Montag den 11. September d. J. Mittags 11 Uhr

auf dem Rathszimmer in Reichenberg im öffent- lichen Aufstreich zum Verkauf zu bringen.

Das Anwesen besteht in einem 2stöckigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Wagenhütte und Stall, einer 3barnigen Scheuer mit 2 Stallungen, Wajch- und Backhaus und Strenhütte, 1/8 Morg. 5,7 Mth. Gras- und Baum- gärten,

25 7/8 Morg. 26 Mth. Aecker, 19 5/8 Morg. 7 Mth. Wiesen,

—: 47 1/8 Morg. 38,7 Mth.

Der heurige Ertrag, Schiff und Geschirr kann in den Kauf gegeben werden. Liebhaber können jederzeit das Gut einsehen und mit dem Besitzer einen Kauf abschließen. Den 26. August 1865.

Schultheiß Dietter.

Backnang.

Den **Dehnd-Ertrag** ihres Baumgartens verkauft Dr. Müllers Wittwe.

22

Backnang. Mehrere **Kostgänger** nimmt an, wer die Redaktion.

sagt